

Doppelt umworbene Gewerbler

Gewerbeverband SVP-Kandidat für Zentralvorstand – im Mai startet die Konkurrenz

Mit Hugo Schumacher soll ein weiterer SVP-Vertreter in den Zentralvorstand des Kantonalen Gewerbeverbandes gewählt werden. Dennoch sind SVP-Exponenten an vorderster Front bei der Schaffung von Konkurrenzstrukturen im Kanton beteiligt.

URS MATHYS

Aus vollen Rohren hat die SVP monatelang gegen den Kantonalen Gewerbeverband (KGV) und die Solothurnische Handelskammer (SHK) geschossen: Die beiden Verbände seien bloss der verlängerte Arm von FDP und CVP, während die Volkspartei aussen vor gelassen werde. Mit dieser Begründung wurde von der SVP aktiv die Gründung einer neuen Sektion des in Zug domizilierten Schweizerischen KMU-Verbandes (SKV) vorangetrieben.

Neu-SVP-Mann im KGV-Vorstand

Nun aber beginnt sich der Kanonenrauch zu verziehen: An der KGV-Delegiertenversammlung vom 21. April wird der Luterbacher Gewerbevereinspräsident Hugo Schumacher zur Ersatzwahl (für Paul Meier, FDP, Feldbrunnen) in den kantonalen Zentralvorstand vorgeschlagen. «Diese Wahl dürfte eine Formsache sein», ist KGV-Geschäftsführer Andreas Gasche überzeugt. Schumacher erfülle als mehrjähriger Präsident eines lokalen Gewerbevereins die zentrale Wahlvoraussetzung. Denn in die SGV-Gremien werde man nicht gestützt auf seine politische Gesinnung gewählt, sondern als Vertreter einer Region oder eines lokalen Gewerbevereins.

Ein zweiter SVP-Interessent für einen KGV-Vorstandssitz steht hingegen nicht mehr zur Disposition: Kantons-



HUGO SCHUMACHER Als SVP-Mann im Gewerbeverbands-Vorstand. MT

rat Roman Jäggi (Fulenbach). Der SVP-Hardliner hat seine Bewerbung offiziell zurückgezogen. Kein Wunder: Er setzt auf das Konkurrenzpferd und stellt sich in die Dienste des neuen KMU-Verbandes (siehe Kasten).

Kopf der Grosssägerei-Opposition

Dass Hugo Schumacher nun für die SVP antritt, überrascht einigermassen: Er war bis letzten Herbst Gemeindepäsident von Luterbach – notabene als Vertreter der einst von ihm selber gegründeten Freien Liste. «Ja, Hugo Schumacher hat kürzlich in unsere Partei gewechselt», bestätigt Heinz Müller, Kantonalpräsident der SVP auf

Anfrage. Schumacher liege «politisch voll auf SVP-Kurs» und werde die Partei im KGV-Vorstand sicher gut vertreten.

Allerdings: Der Neu-SVPLer war in der Vergangenheit primär als vehementer Gegner der geplanten Grosssägerei in Luterbach aufgefallen, und die von ihm jetzt verlassene Freie Liste vertritt im Gemeinderat mitunter eher grüne Positionen. Schumacher selber spielt seinen Parteiwechsel hinunter: Die Freie Liste sei keine Partei im eigentlichen Sinn, sondern ein Zusammenschluss unabhängiger Köpfe. Von allen Optionen sei für ihn die SVP die beste gewesen, auch wenn er nicht alle Positionen teile. Er sei «mit Leib und

KONKURRENZ FASST FUSS

Der Schweizerische KMU Verband (SKV) wird Anfang Mai in Kriegstetten und Olten präsent sein. Hiesige «Köpfe» der Konkurrenzorganisation zum Kantonalen Gewerbeverband werden Kantonsrat Roman Jäggi (Fulenbach) und der Kriegstetter Jurist Manfred Küng sein. Beide, der selbstständige Kommunikationsberater und der Rechtsanwalt, sind aktive SVP-Exponenten. Deren Aktivitäten seien rein privat, nicht namens der Partei, betont Heinz Müller, SVP-Kantonalpräsident. Allerdings «begrüsst die SVP das wachsende Engagement des KMU-Verbandes im Kanton Solothurn». «Auch unter Verbänden gilt: Konkurrenz belebt das Geschäft.» Roland M. Rupp, Geschäftsleiter in der Zuger SKV-Zentrale, unterstreicht, dass Solothurn nur ein Teil der nationalen Expansionsstrategie seines Verbandes sei. (UMS.)

Seele Gewerbler», dass das Grosssägerei-Projekt gescheitert sei, könne man nicht ihm zum Vorwurf machen.

«Rotes Tuch» Handelskammer

«Die Wahl Schumachers vorausgesetzt, stellt die SVP das pfannenfertige Projekt zur Gründung eines Konkurrenzverbandes zum KGV zurück», sagt Heinz Müller. Intensiv werde die SVP aber «beobachten, wie KGV und Handelskammer die Interessen von Gewerbe und Wirtschaft künftig vertreten». Mit Blick auf die Handelskammer sieht Müller ohnehin «gelb-schwarz». Dort herrsche weiterhin «Apartheid pur» – zugunsten von FDP und CVP.

Eine Leiche aus Welters Keller

Justiz Wegen Schlampereien verjähren brutale Raubüberfälle

Die Solothurner Justiz wird erneut von der Vergangenheit eingeholt. Die «Weltwoche» greift den Fall der «Schlafzimmerräuber» auf, die 1992 mit Überfällen und Vergewaltigungen in der Schweiz Angst und Schrecken verbreitet haben. Rückblick: In Bellach entkommt 1992 nach einer Schiesserei mit der Polizei der Kopf der Bande, der Kosovare Ilir Sadrijaj. Danach stirbt bei einem weiteren Raub in Gerlafingen eine 82-jährige Frau. Sadrijaj setzt sich nach Deutschland ab, wo er erneut auf Beutezug geht. 1995 wird er in Abwesenheit vom damaligen Solothurner Kriminalgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dasselbe in Deutschland, nachdem ihm mit Waffengewalt zur Flucht aus dem Gerichtssaal verholzen worden war. 1998 wird Sadrijaj in Mazedonien gefasst und nach Deutschland ausgeliefert. Letzten Dezember folgt auf Antrag der Solothurner Staatsanwaltschaft die Überweisung in die Schweiz. Aktuell sitzt er alte Reststrafen ab.

Und nun das: Staatsanwältin Claudia Scartazzini bleibt wohl aufgrund von Schlampereien Dritter nichts anderes übrig, als das Verfahren einzustellen. Das Kriminalgericht hatte es 1995 versäumt, das Urteil gegen Sadrijaj amtlich zu publizieren. «Dies hat gemäss Einschätzung der Staatsanwältin zur Folge, dass in Bezug auf die meisten Delikte die Verjährung eingetreten ist», so die stellvertretende Oberstaatsanwältin Sabine Husi. Die Opferparteien können nun Beweisergänzungsbegehren stellen. Zu einem allfälligen Einstellungsentscheid hat der neue Oberstaatsanwalt das letzte Wort. Delikat ist, dass im Fall des Tötungsdeliktes von Gerlafingen nie Anklage erhoben worden war. Husi: «Der damalige Staatsanwalt erhob 1994 nicht Anklage.» Das frühere Untersuchungsrichteramt überwies die Akten 2002 wieder demselben Staatsanwalt zur Anklageerhebung. Darin qualifiziert das Amt die Tat als qualifizierten Raub mit Todesfolge und Freiheitsberaubung. «Zu einer Anklageerhebung in diesem Fall kam es indessen nie», so Husi. Im Falle der Schiesserei mit der Polizei in Bellach wiederum hatte derselbe Staatsanwalt 1994 gegen Sadrijaj Anklage wegen versuchter vorsätzlicher Tötung erhoben. Vor Kriminalgericht beantragte er indessen einen Freispruch. Der Angeklagte wurde laut Husi denn auch in diesem Punkt freigesprochen.

Vier Tage schweissen Mädchen zusammen

Solothurn An der kantonalen Mädchen- und Bubenwoche konnten zahlreiche Workshops besucht werden

Die Buben- und die Mädchenwoche finden in den Frühlingstagen statt. Vier Tage können Mädchen und Jungen unter sich verbringen und auch Aktivitäten ausprobieren, die nicht klassischen Geschlechterrollen entsprechen. In Anton Kaufmanns Schweiß-Workshop flogen die Funken.

MARTIN AFFOLTER

In der Werkstatt herrscht angespannte Stille, nur das Zischen der Schweißanlage ist zu hören. Die Mädchen sind konzentriert und beobachten gebannt, wie jeweils eine von ihnen zwei Metallteile zusammenschweisst. Gut geschützt durch die schweren Masken sehen sie eher aus wie Roboter. In der dunklen, warmen Werkstatt leuchten die fliegenden Funken hell und verglühen auf dem Steinboden. Zwischen metallenen Relikten wie Fahrradteilen, rostigen Kunstwerken und eindrucksvollen Maschinen – wie dem Plasmaschneider – erhalten die jungen Mädchen eine Einführung ins Schweissen.

Fotografie und «Wen-Do»

«Der Workshop dauert zwei Tage, Dienstag und Mittwoch. In dieser begrenzten Zeit können wir nur auf die Grundsätze eingehen», erläutert Anton Kaufmann. Man komme aber gut voran, denn die Mädchen seien bei der Sache und es mache Spass, ihnen die Techniken beizubringen. Kaufmanns andere Kurse, die er am Mittwochnachmittag anbietet, seien oft ausgebucht. Der Grossteil der Interessierten seien Männer – ganz dem typischen Klischeebild der Testosteron-dominierten Schwermetall-Arbeit entsprechend. Dabei sei das Schweissen keineswegs nur etwas für Männer.



MÄDCHENWOCHE Am Schweißkurs liessen die 12- bis 18-jährigen Mädchen die Funken fliegen. HANSPETER BÄRTSCHI

Damit spricht Kaufmann einen Grundgedanken der Mädchenwoche an. Es geht unter anderem darum, typische «Männersachen» Mädchen zugänglich zu machen.

BEGEHRTE BUBENWOCHE

Gleichzeitig zur Mädchenwoche in der Solothurner Kulturfabrik Kofmehl findet im Alten Spital die Bubenwoche statt. Laut Barbara Kläsi, Projektleiterin der Bubenwoche, sind der neu eingeführte Tauchkurs, der «Le Parkour»-Workshop und die Kochkurse besonders begehrt, allerdings seien auch viele andere Workshops ausgebucht. Dieses Jahr sind 180 Buben angemeldet (im 2009 waren es 124). Die Mädchenwoche zählt 177 Anmeldungen. (MAO)

Sie sollen eine Woche lang unter sich sein, erklärt Salome Ritschard. Sie ist Projektleiterin der Mädchenwoche. «Dadurch erhalten die Mädchen die Möglichkeit, Neues zu lernen, ohne von Geschlechterfragen gestört zu werden.»

Freiwillige helfen mit

Marlene Bauder aus Wangen an der Aare und Julia Gardi aus Deitingen warten darauf, ihre vorbereiteten Metallstücke – unter Aufsicht – zu schweissen. Beide nehmen nicht zum ersten Mal an der Mädchenwoche teil. «Dies ist das dritte Mal. Den Fotokurs fand ich letztes Mal mega toll», erzählt Marlene Bauder. Julia Gardi ist ebenfalls überzeugt vom Projekt. «Das letzte Mal habe ich an

einem Bastelkurs teilgenommen, jetzt freue ich mich auf den «Wen-Do»-Workshop. Das ist eine Selbstverteidigungstechnik.»

Im Gegensatz zur Bubenwoche (siehe Artikel unten) funktioniert die Mädchenwoche durch die Mithilfe Freiwilliger. Die Tochter von Ursula Neuhaus-Baranyai nimmt bereits zum dritten Mal an der Mädchenwoche teil, weshalb sie selbst vor zwei Jahren in der Küche mitzuhelfen begonnen hat. Ihr Aufstieg zur Chefköchin sei dann schnell vonstatten gegangen, sagt sie lachend. «Die Mädchenwoche ist eine sensationelle Sache, auch durch die gute Unterstützung des Organisationskomitees. Ich habe gleich meine Kolleginnen als Helfer engagiert.»

Lange Leitung in Solothurn

Der damalige Staatsanwalt war kein Geringerer als Matthias Welter. Der Mann, der 2005 Oberstaatsanwalt der neuen Solothurner Staatsanwaltschaft wurde und im letzten Jahr seiner Abwahl im Zuge der Justiz-Schlampereien bei der Pensionskassen-Pleite Vera/Pevos mit seinem Rücktritt zuvorkam.

Fazit: Bewegung in den Fall kam erst mit Scartazzinis Stellenantritt letzten September. Sie erbt Welters Akten. Warum dieser, obwohl die Überstellung Sadrijajs von den deutschen Behörden ab 1999 mehrmals angeboten wurde, nie ein entsprechendes Gesuch stellte, ist ein weiteres Rätsel. (MZ)

Nachrichten

Aushängeschilder des Kantons

Der Regierungsrat hat die Sportpreise 2010 vergeben. Förderpreise (je 7000 Franken) gehen an: Yannick Friedli (Derendingen), Inline Skating; Jana Giacometto (Selzach), Dua- und Triathlon; Oliver Lanz (Däniken), Leichtathletik; Melanie Mathys (Solothurn), Kanu. 12 000 Franken erhält das Regionalzenter Wolfwil für die Nachwuchsförderung im Kunst- und Geräteturnen. Sportpreise (je 6000 Franken) erhalten: Carmen Küng (Feldbrunnen), Curling; Pius Schwizer (Oesingen), Springreiten; Martina Strähli (Oekingen), Berglauf; Thomas Zindel (Günsberg), Schwimmen. Für ihre Verdienste (je 3000 Franken) als Funktionäre werden geehrt: Reto Burki (Derendingen), Rad; Georg Hofmeier (Nuglar), Turnen und Orientierungslauf; Martin Zimmermann, (Lüterkofen), Turnen. Einen Spezialpreis (je 7000 Franken) erhalten die Fussball-U-17-Natisspieler Dany Ryser (Solothurn), Janick Kamber (Mümliswil) und Raphael Spiegel (Langendorf). (SZR)

PREISÜBERGABE Mo, 31. Mai, MZH Neuendorf